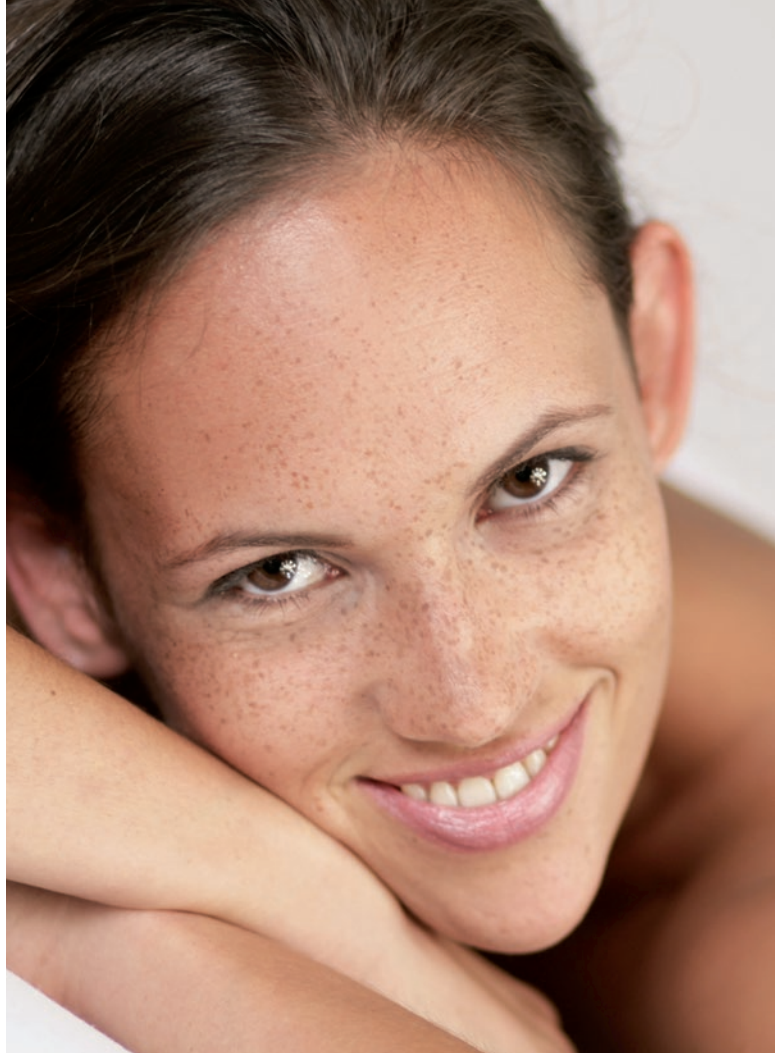


Muttermale

meistens harmlos, manchmal gefährlich

Leberflecke, Muttermale, Feuermale, Sommersprossen, Altersflecke – Flecke auf der Haut hat fast jeder und die meisten von ihnen sind harmlos. Bestimmte braune Flecke auf der Haut sollten Sie aber umgehend Ihrem Hautarzt zeigen, damit er abklären kann, ob sie entartet sind.



Worauf man bei Pigmentflecken achten sollte

■ Am ehesten fallen uns die Flecke im Gesicht, im Dekolleté, an Armen und Beinen auf. Doch Muttermale gibt es am gesamten Körper, auch am Rücken, an den Ohren, auf der Kopfhaut und im Genitalbereich. Kommt ein Baby auf die Welt, hat es nur sehr wenige Muttermale. Bis etwa Mitte zwanzig kommen Leberflecke dazu, bei manchen viele, bei anderen nur wenige. Zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr stabilisiert sich die Zahl. Entdeckt man in diesem Alter einen neuen Fleck auf der Haut, ist das eher ungewöhnlich und sollte von einem Hautarzt untersucht werden. Wer älter als 50 ist, der wird feststellen, dass viele Leberflecke langsam verschwinden.



UV-Strahlung verursacht Leberflecke

Die meisten Leberflecke bilden sich in der Kindheit. Bisher galten vor allem Sonnenbrände in der Kindheit als Hauptfaktor, der Leberflecke begünstigt. Aber auch UV-Dosen, die keine Verbrennung auslösen, fördern die Entstehung von Leberflecken. Sonnencremes alleine schützen hier nicht. Entscheidend für Säuglinge und Kinder ist der Aufenthalt im Schatten während der Mittagszeit und ausreichend Schutz durch Sonnenhüte und Kleidung. Dies ist wichtig, da mit der Zahl der Flecke das Risiko steigt, im Erwachsenenalter Hautkrebs zu bekommen.

Unterschied Muttermal und Leberfleck

Viele verwenden den Begriff Leberfleck gleichbedeutend mit Muttermal. Genau genommen ist ein Muttermal ein brauner Fleck, mit dem Kinder auf die Welt kom-

men. Leberflecke entstehen im Laufe des Lebens. Bei beiden Flecken handelt es sich um gutartige Wucherungen der pigmentbildenden Zellen. Mediziner bezeichnen sowohl Muttermale als auch Leberflecke als Naevi (Einzahl: Naevus).

In diesen Fällen sollten Sie sofort zum Arzt:

- Dunkle Stellen auf der Haut werden größer und verändern sich in ihrer Form
- Die Umrisse verändern sich und der Fleck ist nicht mehr scharf abgegrenzt
- Die Hautoberfläche wird erhaben und nimmt die typische ausgebuchtete Form eines Blumenkohls an
- Die Haut auf den Flecken wird rot und entzündet sich oder blutet
- Auf den Flecken entstehen Blasen

Man nimmt heute an, dass die bräunlichen Male aus genetisch veränderten Vorläufern der Melanozyten, der Pigmentzellen, entstehen. Diese wandern entweder beim Ungeborenen oder im Laufe des Lebens in die Haut ein, vermehren sich und bilden Hauterüde. Ihre Farbe erhalten sie durch den Hautfarbstoff Melanin. Bei Naevi handelt es sich also um eine Anhäufung pigmentbildender Zellen in den oberen beiden Schichten der Haut, der Oberhaut bzw. der Lederhaut. Die Farbe reicht von hell- bis dunkelbraun, in seltenen Fällen ist sie auch blau. Form und Größe variieren stark, einige Flecke sind flach, andere erhaben. Manchmal wachsen auch Haare an dieser Stelle.

Frühe Diagnose und Behandlung von Hautkrebs

Veränderungen an vorhandenen Muttermalen oder neu hinzukommende Flecke sollten stets Anlass für einen Besuch beim Hautarzt sein. Denn möglicherweise sind diese Veränderungen ein

erstes Anzeichen für einen Hautkrebs.

Schon seit Jahren steigt die Zahl der Hautkrebserkrankungen. Gut zu wissen: Rechtzeitig erkannt, ist Hautkrebs fast immer heilbar. Besonders wichtig ist die frühe Diagnose von Vorstufen des schwarzen Hautkrebses, des sogenannten malignen Melanoms. Aber auch das weniger gefährliche Basalzellkarzinom und das spinözelluläre Karzinom, die als weißer Hautkrebs bezeichnet werden, sollten frühzeitig behandelt werden.

Der schwarze Hautkrebs ist so gefährlich, weil er rasch wächst und sehr früh in andere Organe streut. Die meisten Menschen, die wegen Tumoren der Haut sterben, haben einen schwarzen Hautkrebs. Jeder vierte schwarze Hautkrebs wächst auf einem entarteten Muttermal. Übermäßige UV-Strahlung kann zur Entartung beitragen. Deswegen ist ein guter und konsequenter Sonnenschutz wichtig, ganz besonders für Menschen mit heller Haut und vielen Leberflecken. Der weiße Hautkrebs trifft vor allem ältere Menschen und ist, rechtzeitig erkannt, gut behandelbar. Auch hier spielt neben einer genetischen Veranlagung die Menge an Sonnenbestrahlung eine Rolle, welche die Haut im Laufe ihres Lebens abbekommen hat.

Regelmäßiger Hautcheck

Werfen Sie also immer mal wieder einen kritischen Blick auf Ihre Haut und beobachten Sie, ob Veränderungen bei den Muttermalen auftreten. Aber auch wenn keine Auffälligkeiten zu bemerken sind, sollten Sie im Rahmen der Vorsorge regelmäßig einen Hautarzt aufsuchen und Ihre Haut fachmännisch beurteilen lassen.

Das Hautkrebs-Screening (siehe Kasten S. 30) trägt dazu bei, möglicherweise kritische Muttermale bereits in einem frühen Stadium zu entdecken und zu entfernen.



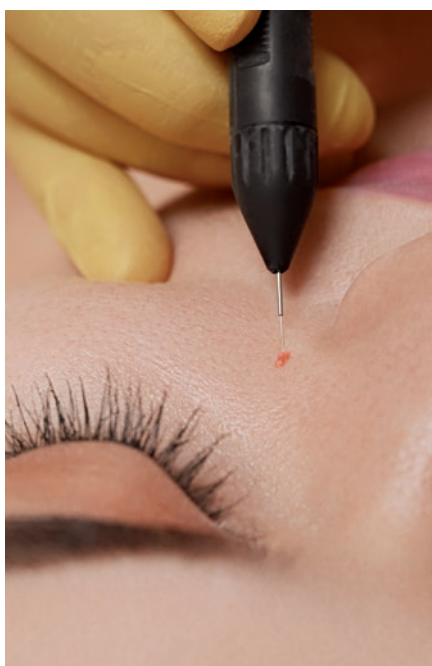
Wer viele Muttermale hat, altert langsamer

Die meisten weißhäutigen Menschen haben etwa 30 bis 40 Muttermale. Rund 15 Prozent der Bevölkerung haben mit über hundert Muttermalen deutlich mehr davon. Britische Wissenschaftler haben entdeckt, dass Menschen mit besonders vielen Muttermalen jünger aussehen und weniger Falten haben. Auch das Risiko, an Osteoporose zu erkranken, ist bei diesen Menschen deutlich niedriger. Das liegt daran, dass diejenigen mit vielen Flecken jüngere Zellen haben, weil die Endstücke an den Chromosomen, die Telomere, länger sind.

Mit dem Auge und dem Auflichtmikroskop

Die Vorsorgeuntersuchung dauert rund eine Viertelstunde. Zu Beginn wird der Arzt ein Gespräch mit Ihnen führen und nachfragen, ob eventuell Risikofaktoren für Hautkrebs bei Ihnen existieren. Dazu zählen beispielsweise Fälle von Hautkrebs bei Verwandten. Im Anschluss erfolgt die körperliche Untersuchung. Dazu müssen Sie sich in der Regel komplett ausziehen, damit der Arzt alle Körperregionen untersuchen kann. Untersucht werden auch der Genitalbereich und das Innere des Mundes.

Der Hautarzt wird mit geschultem Auge den gesamten Körper mit allen Muttermalen untersuchen. Mithilfe eines Auflichtmikroskops kann der Arzt einige Millimeter tief in die Haut schauen. In manchen Fällen wird der Arzt vielleicht Aufnahmen durch das Mikroskop machen, um zu beobachten, ob sich die Flecke an bestimmten Stellen verändern. Die Kosten dafür müssen zumindest gesetzlich Versicherte in den meisten Fällen selber übernehmen.



Hautkrebs-Früherkennung: Kassenleistung

In Deutschland haben alle gesetzlich Krankenversicherten ab 35 alle zwei Jahre einen Anspruch auf eine kostenfreie Hautkrebs-Früherkennung. Einige Krankenkassen bieten diese Leistung aber auch schon jüngeren Menschen und in einem häufigeren Abstand an. Bei der von den Kassen bezahlten Früherkennung führt der Arzt die Untersuchung mit dem bloßen Auge durch. Das Hinzuziehen eines Auflichtmikroskops wird von den meisten Ärzten als individuelle Gesundheitsleistung privat abgerechnet.

Entfernung unter örtlicher Betäubung

Besonders genau wird der Arzt größere und dunkle Muttermale untersuchen, weil hier das Risiko einer Entartung höher ist als bei kleineren, helleren Malen. Ist sich der Arzt nicht sicher, ob ein Muttermal gut- oder bösartig ist, wird er es vorsichtshalber unter örtlicher Betäubung herauschneiden. Eine Entfernung per Laser wird der Arzt nur dann erwägen, wenn sicher ist, dass das Muttermal harmlos ist, da im Anschluss keine Gewebeuntersuchung mehr möglich ist. Eventuell wird er Ihnen vorschlagen, bestimmte andere kleinere Muttermale vorsorglich entfernen zu lassen. Dies trifft besonders auf Flecke an Händen, Füßen und im Gür-

telbereich zu, da das Risiko einer Entartung durch die ständige mechanische Reibung erhöht ist.

Stören Sie persönlich einzelne Muttermale aus kosmetischer Sicht – beispielsweise im Gesicht –, können diese ebenfalls entfernt werden. ■

Umfassende Informationen zu Hautkrebs und Hautkrebs-Früherkennung bieten z. B. die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) e.V. und die Deutsche Krebshilfe e.V. Auf der Seite www.hautkrebs-screening.de können Sie Ärzte in Ihrer Region finden, die das Hautkrebs-Screening anbieten. Allgemeine Informationen, Infofilme und Broschüren gibt es unter: www.krebshilfe.de, Stichwort: Hautkrebs